



## Information über Myxomatose

Die **Myxomatose** wird durch ein besonderes Pockenvirus, das **Myxomvirus**, hervorgerufen. Dieses wurde 1952 in Europa erstmals nachgewiesen. Empfänglich **sind nur Kaninchen (Haus- wie Wildkaninchen)**.

Die Myxomatose ist eine der am meisten gefürchteten Kaninchenseuchen.

Die **klassische Form**, die sogenannte **Hautform** der Myxomatose, zeigt sich nach **7-9-tägiger Inkubationszeit** (= Zeit zwischen Ansteckung und Erkrankung) durch **schwere Entzündungen mit Schwellungen und schleimig-eitrigen Absonderungen im Augen-, Nasen-, Lippen-, Mund-, After- und Genitalbereich**. Davon hat die Erkrankung auch ihren Namen – er leitet sich von der griechischen Bezeichnung für Schleim ab.

**Geschwulstartige Hautverdickungen** treten in der gesamten Kopfregeion auf („Löwenkopf“), besonders auffällig **am Ohrgrund und an den Ohrmuscheln**, vereinzelt auch als **Hautknoten am übrigen Körper**. Nach **ein- bis zweiwöchigem Siechtum sterben die Tiere an völliger Abmagerung oder Erschöpfung oder an einer Lungenentzündung**. Die Sterberate kann bis zu **100 % betragen**.

In Gebieten, in denen die Myxomatose unter den Wildkaninchen grassiert, besteht für die **Hauskaninchen eine ständige Bedrohung**. Der Erreger kann nämlich nicht nur durch **direkten Kontakt** weitergegeben werden. Es ist auch eine **indirekte Ansteckung** durch belebte oder unbelebte Überträger möglich. Neben infiziertem Grünfutter, Schuhwerk etc. spielen vor allem blutsaugende Parasiten aller Art wie Stechmücken, Stechfliegen, Kaninchenflöhe, Läuse, Milben oder Zecken eine sehr wichtige Überträgerrolle.

Die **akute Form** der Myxomatose kann **nicht behandelt werden**. Deshalb ist die Seuche nur durch **gezielte Vorbeugung zu bekämpfen**. Maßnahmen wie Desinfektion und Bekämpfung der Überträgerparasiten sind unumgänglich, aber nicht ausreichend. Seit längerem steht uns eine **aktive Impfung zur Verfügung**.

Es handelt sich dabei um eine aktive Schutzimpfung. Geimpft werden **nur gesunde Tiere, kranke oder von Parasiten befallene Tiere sind vor der Impfung wiederherzustellen**. In

Ausnahmefällen kann es bei empfindlichen Tieren zu einer **vorübergehenden Impfreaktion an der Injektionsstelle kommen** (ein kleiner, schmerzloser, harter Knoten = Fibrombildung).

Die Impfung wird je nach **Gegebenheit zwei- bis dreimal jährlich** durchgeführt, die **Erstimpfung kann schon ab der 4. Lebenswoche erfolgen**.

Eine **Wiederholungsimpfung binnen 4 Wochen erhöht den Impfschutz**.

Die Wirksamkeit von Impfungen kann durch ungünstige Haltungsbedingungen, durch Kokzidien- und Parasitenbefall oder ansteckende bakterielle Infektionen negativ beeinflusst werden.

**Mit diesen Erregern belastete Tiere reagieren mit einer ungenügenden Ausbildung von Abwehrstoffen, was die Wirkung der Impfung erheblich einschränkt.**